

Literarisches.

Jules Michelet: Die Welt der Vögel. Mit Illustrationen von H. Giacomelli. Minden, J. C. Brun's Verlag.

Bei dem lebhaften Interesse, welches diesem Werke bei seinem ersten Erscheinen entgegengebracht wurde, möge es gestattet sein, uns vorerst ein wenig mit der Person des Autors zu beschäftigen.

Michelet, der hervorragende französische Geschichtsschreiber, wurde am 21. August 1789 zu Paris geboren und wendete sich, nachdem er zahlreiche Geschichtswerke, wovon einige in Frankreich hochgeschätzt werden (Histoire de France) geschrieben hatte, um das Jahr 1856 der streng wissenschaftlichen Forschung und Thätigkeit auf dem bisher verfolgten Gebiete entsagend, der Belletristik zu und verfasste eine Anzahl von Werken, die das Natur-, Geistes- und Gemüthsleben behandeln. Unter diesen Werken gehört „die Welt der Vögel“, welches Michelet, wie H. Masius im Vorworte zur 1. Auflage bemerkt, verfasste, als er nach längerer Arbeit sich zur Erholung in die Einsamkeit von Wald und Düne zurückzog.

Michelet verfolgte nicht den Zweck ein wissenschaftlich geordnetes Ganzes zu bieten, es sollten in der unbestimmten Linie, in welcher sich die ganze Darstellung bewegt, theils die eigenen, bei der Betrachtung und dem Vertiefen in das Leben der Vögel empfangenen Eindrücke, theils auch die Ergebnisse fremder Beobachtungen ohne Einpassung in einen gewissen Rahmen, niedergelegt werden. Der Autor beginnt mit dem Ei, der Wiege der Welt, wie das Alterthum es bezeichnet, dem Neste, und malt die Vogelmutter in ihrer Liebe, Fürsorge und Aufopferung. Die nächste Betrachtung hat das Thierleben an den Polen zum Gegenstande, jener Welt, wo dem Thierleben der Charakter der Unschuld anhaftet, da das Leben sich erhält, ohne dass es einen Tod koste, einer Welt, die im grossen Ganzen frei von Schmerz ist. Das von uns Menschen viel bewunderte und bislang nicht erreichte Flugvermögen, das den Vogel zum König des Raumes und des Lichtes gestaltet und um

nur Einiges noch anzuführen: die Kämpfe der Vögel in den Tropengegenden gegen die Insectenwelt, mit einem farbenprächtigen Bilde der tropischen Welt; die Raubvögel, die als Scheusale von Vögeln, Gespenster, vor denen der Sonne selbst bange wird, als Träger des durch den Schmerz verlängerten Todeskampfes ihrer Opfer, des warmfühlenden Autors entschiedenste Verurtheilung finden, schliessen die erste Abtheilung. Es würde uns zu weit führen, wollten wir der zweiten Abtheilung des Buches eingehender gedenken, und so sei nur erwähnt, dass dieselbe sich mit den näheren Beziehungen, in welche die Vogelwelt zum Menschen tritt, mit dem Gesange und dem Kunsttriebe der Vögel beschäftigt. Alle die willkürlich aneinandergereihten Bilder bekunden ein für die Schöpfungswerke äusserst empfindliches Gemüth und eine reiche Phantasie; eine philosophische Gedankentiefe, die mit Vorliebe auch ausserhalb der gewählten Darstellung liegende Verhältnisse und Umstände erfasst und eine auch in der Uebersetzung vollendet schöne, poetische Sprache machen das Buch zu einer äusserst anregenden Lectüre. H. Giacomelli führt all die liebenswürdigen Erscheinungen und die Welt, welche Michelet schildert, in trefflichen, stimmungsvollen Illustrationen vor Augen. Es ist bei der gegenwärtig um sich greifenden materialistischen Richtung, welche in jedem Vogel, der den Menschen nicht unmittelbar dienstbar und den geschaffenen Einrichtungen und verfolgten Zwecken derselben nicht unmittelbar förderlich ist, eine schädliche Existenz erblickt und denselben auf die Proscriptionsliste setzt, wohlthuend sich in die Lectüre eines derartigen Buches zu vertiefen. Michelet anerkennt die Existenzberechtigung des Vogels als dem Menschen vorhergegangenes Schöpfungswerk und wendet sich nur gegen jene Vogelexistenzen, welche die Vertreter des Schmerzes in der belebten Welt repräsentiren. Michelet starb im Jahre 1874 zu Hyères und mit ihm verlor die Vogelwelt einen begeisterten Anwalt.

Notiz.

Von dem k. k. Herrn Oberlieutenant Ludwig Freiherrn Fischer von Nagy-Szalatnya wurde

am 28. November 1882 am Neusiedler See eine gesunde Wachtel erlegt.

Instruction für die Mitglieder der ornithologischen Beobachtungs-Stationen in Oesterreich und Ungarn.

Vorbemerkung.

Der Zweck, der auf Anregung Sr. kaiserlichen und königlichen Hoheit, des durchlauchigsten Kronprinzen Rudolph in's Leben gerufenen ornithologischen Beobachtungs-Stationen ist, ornithologische Beobachtungen aller Art zu sammeln, insbesondere aber den Zuge der Vögel specielle Aufmerksamkeit zuzuwenden, um auf Grund des durch eine längere Reihe von Jahren zusammengebrachten Materials Aufschlüsse über manche noch ungelöste Frage im Leben des Vogels zu erhalten, wozu vor allem Andern der Zug der Vögel zu rechnen ist.

Da bei jedem Unternehmen, das der Mithilfe Vieler bedarf, ein gemeinsames Vorgehen nach einheitlichem Plane für die Sache selbst von Wichtigkeit ist, so wurden in dem vom Comité für ornithologische Beobachtungs-Stationen in Oesterreich und Ungarn veröffentlichten Aufrufe jene Punkte bezeichnet, die uns nach dem Vorgange Herrn E. F. v. Hoyer's von besonderer Wichtigkeit schienen. Hatten wir dort nur die Absicht, unser Willen in Kürze zu skizziren, so erachten wir es hier für geboten, jene Punkte weiter auszuführen und zu ergänzen, um den Mitgliedern unserer ornithologischen Beobachtungs-Stationen

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen des Ornithologischen Vereins in Wien](#)

Jahr/Year: 1883

Band/Volume: [007](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Literarisches 13](#)